



## ■ H0-ANLAGE

# Blühende Landschaft

Nun geht es in die Details: Wir gestalten See, Felsen und Landschaft. Roland Schum verrät Tricks für eine perfekte Anlage.

**Unsere Mauern sind fertig**, nun geht es an die Felsen. Weil beim Bemalen der Mauern Farbe auch auf die Felsen gekommen sein kann, stechen wir mit einem Stecheisen alle Übergänge von Felsen und Mauerteilen nochmals sauber ab. Die Fel-

sen färben wir mit dem „Scenic Sprayer“ von Noch (Art. 96155). Dazu füllen wir 50 Milliliter der Farbe „Steingrau“ von Noch (Art. 96123) mit 200 Millilitern Wasser in den Sprayer. Etwa drei Tropfen Geschirrspülmittel sorgen für die geforderte Fließfähigkeit. Außerdem benötigen wir noch einen Pinsel

Spielspaß  
H0-Anlage  
auf 3 Ebenen





**Bemalen:** Die großen Felsenflächen erhalten zunächst einen steingrauen Grundton.



**Granieren:** Mit einem fast trockenen Pinsel werden die letzten Farbakzente „aufgekratzt“.

und eine Schüssel mit Wasser. Nun sprühen wir die Farbmischung auf die Felsformationen und verteilen sie mit dem Pinsel, den wir vorher gut in Wasser getränkt haben. So erreichen wir einen realistischen, ungleichmäßigen Farbauftrag auf den Felsen. Mit der gleichen Methode behandeln wir die eingegipsten Elemente der Firma Luft, also die Burg (Art. H 510), den Felskellereingang (Art. H 905) sowie die Ausgrabungsstätte des T-Rex (Art. H 100). Wenn die Farbe trocken ist, erhalten alle Fels- und Mauerteile durch das Granieren – das Aufkratzen mit fast trockenem Pinsel – den letzten Schliff.

### Gestaltung des Sees

Danach kümmern wir uns um den See, von dem erst der Rohbau steht. Die Arbeiten beschreiben wir Schritt für Schritt auf der nächsten Seite. Zuerst modellieren wir die Übergänge zum Ufer, schmücken dann das Ufer und den Grund mit Steinen. Es folgt die Grundfärbung, danach gießen wir das Harz ein. Da unser See aus zwei Flächen besteht, testen wir zwei Harze für die Wasserflächen.

In einem Teil verwenden wir das 2K-Wasser-Gel von Noch. Dieses im Verhältnis 1:1 zu mischende Gel wird streng nach Anweisung in den mitgelieferten Behältnissen mit einem Holzspatel gründlich verrührt und in die Seefläche eingegossen. In die andere



**Realistisch:** Mit „Scenic Sprayer“ und Pinsel entsteht ein unregelmäßiger Farbauftrag.

Hälfte des Sees gießen wir das Harz von Faller (Art. 171660). Das Modellwasser besteht aus einer Dose mit Binder, einer Flasche Härter sowie Mischbecher und Holzspatel. Dort mischen wir nicht 1:1, sondern je nach Schichthöhe mit unterschiedlichen Prozentsätzen.

Beim Mischen im richtigen Verhältnis hilft die Pipette, die wir auf das Fläschchen Härter aufschrauben. Etwa zwei Minuten mischen wir beides gründlich durch, dann ▶

## ■ GEWÄSSERGESTALTUNG

**Gewässer werten die Landschaft auf.** Sie bieten die Möglichkeit zur Ausgestaltung als Badesee oder Fluss und liefern außerdem eine realistische Begründung für den Bau einer Brücke. Die Gewässergestaltung erfordert jedoch einiges Geschick. Wir zeigen die Arbeiten Schritt für Schritt.



1

Die Ufer eines Sees steigen im Regelfall flach an. Diese Uferböschungen modellieren wir mit grauem Holzreparaturspachtel aus. Die graue Farbe überstreichen wir im zweiten Schritt.



2

Mit brauner Dispersionsfarbe erreichen wir einen erdfarbenen Untergrund am Ufer. In die feuchte Masse drücken wir nun Steine und Split als Uferbefestigung.



3

Als Nächstes folgt das Schilf von Busch (Art. 7375). Das kürzen wir auf die Hälfte und drücken es ins noch feuchte Ufer. Danach folgt der Steg aus einer Faller-Packung (Art. 180548).



4

Für den Seegrund mischen wir blaue Dispersionsfarbe und Heki-Braun (Art. 7103). Am Ufer verdünnen wir die Farbe mit Wasser, so entsteht später der Eindruck eines flachen Ufers.



### ■ Praxistipps

Bitte beachten Sie beim Gießen punktgenau die Anweisungen der Hersteller. Wir empfehlen, die Ufer erst nach Fertigstellung des Sees zu begrünen, weil das Gießharz sonst in die begrüneten Flächen kriecht.



5

Nach Trocknung saugen wir den See ab und stellen Zubehör wie Boote bereit. Dann mischen wir das Harz an und gießen es ein. Bei den Arbeiten brauchen wir frische Luft und Handschuhe.



6

Beim Einfüllen muss die Anlage eben stehen. Wir gießen das Harz in mehreren Schichten ein. In den letzten dünnen Guss modellieren wir wie gewünscht Wellen und setzen Boote ein.

wird das Harz eingegossen und mit dem Holzspatel im See verteilt. Beide Harze funktionieren gut, beim Nachbau kann jeder Modellbahner selbst entscheiden, welches Harz er benutzen möchte.

Erst wenn das Harz abgetrocknet ist, können wir am Gelände weiterarbeiten. Dabei sollte der See abgedeckt werden. Als nächsten Arbeitsgang legen wir die Grundfläche der Kleinstadt komplett mit Pflastersteinen und später mit Gehwegplatten aus. Diese zwei Millimeter starken Dekorplatten aus Styrodur (Art. 170825) sowie die Gehwegplatten aus Kunststoff (Art. 180537) stammen von Faller. Die Pflastersteine streichen wir nach einem groben Zuschnitt mit Kork-Kontaktkleber ein und zum Kleben bestreichen wir beide Klebeflächen. Nach dem Antrocknen der Klebeflächen legen wir die Platten auf und walzen sie mit einer Tapezierrolle fest. Ein weiteres Zurechtschneiden der Platten ist vor dem Auflegen auf die Grundfläche noch möglich; wenn sich beide Klebeflächen aber bereits berührt haben, gibt es kein Zurück mehr.

### Landhandel

Bei unserem Landhandel möchten wir zusätzlich die Fläche zwischen den Schienen



pflastern. Dafür schneiden wir aus den Kopfsteinpflasterplatten einen Streifen von 14 Millimetern Breite heraus und kleben ihn mit Weißleim und vorsichtigem Druck gleichmäßig in die Schiene ein. Dadurch geht der Mittelleiter verloren. Aus einem Oberleitungsdraht basteln wir uns einen neuen.

Dabei schneiden wir den Fahrdrabt (Art. 70253) in der Mitte der senkrechten Abspanndrähte durch. Mit dem unteren Teil erhalten wir ein gerades Drahtstück mit sechs Spitzen. Mit diesen Spitzen stecken wir das Fahrdrabtstück in die Mitte des C-Gleises, ▶

### ■ Schienenübergänge

Bei den Gleisübergängen muss stets darauf geachtet werden, dass der Mittelleiter erhalten bleibt. Wo das nicht geht, etwa beim Landhandel, basteln wir aus einem Oberleitungsstück einen Ersatzmittelleiter.



Die Straßen und Gehwege entstehen aus Dekorplatten. Sie werden zugeschnitten und aufgeklebt.



Bevor es an die nächsten Straßenflächen geht, setzen wir am Bahnhof die Bahnsteige ein.



Beim Einkleben stellen wir eine Lok aufs Gleis. So ist ausreichender Abstand garantiert.

#### ■ Straßengestaltung

Den Bereich ums Bw gestalten wir mit Betonplatten. Dafür drehen wir die Pflasterplatten um, sodass die blaue Seite nach oben zeigt. Ihr betonartiges Aussehen erhalten die Straßen mit der Heki-Farbe Art. 6600.



die entsprechenden Löcher bohren wir vorher mit einem 1-mm-Bohrer. Ein rotes Kabel, am Ende angelötet, sorgt später für die elektrische Verbindung zum Bahnstrom – fertig ist der Mittelleiter.

Der Bereich des Betriebswerks ist nicht mit Pflastersteinen, sondern mit Betonplatten ausgelegt. Dieses Aussehen erreichen wir ebenfalls durch Aufkleben der Pflasterplatten, allerdings mit der Rückseite nach oben. Mit einem Bastelmesser werden nun im Abstand von drei Zentimetern Linien im quadratischen Muster eingeritzt. Bruchstellen in den Betonplatten erhalten wir, indem wir Löcher ausschneiden oder Sprünge einritzen. Auch die Gehwege in der Stadt werden aus den erwähnten Kunststoffplatten hergestellt. Diese werden entweder als durchgehende Fläche unter den Gebäuden oder um die Gebäude herum als Gehsteig geformt. Die zweite Variante erfordert jedoch mehr Geschick mit dem Messer und beansprucht mehr Zeit.

#### Detailarbeiten

Die am Spritzling ebenfalls angebrachten Randsteine kleben wir mit einem Kunststoffkleber an jeden der einzelnen Gehsteige. Die Rundungen der Gehwegplatten an den Straßenkreuzungen erreichen wir, indem wir diese zuschneiden und mit Sandfeilen von Faller zurechtfeilen.

Sie werden mit einem styroporverträglichen Kleber auf die Pflastersteinplatten geklebt. Da alle Gebäude bereits zusammengebaut sind, lassen sich die einzelnen



Vor dem Aufstellen erhalten die Gebäude eine Innenbeleuchtung mit ausreichend langen Kabeln.



Danach können wir die Gebäude aufstellen. Wer wünscht, kann die Gebäude vorher farblich behandeln. Das muss nicht sein, sieht aber besser aus. Wie es geht, zeigen wir im nächsten Heft.

Häuserzeilen sehr schnell platzieren. Dann folgt der Bahnübergang. Da wir die Schienen unter das Niveau der Stadt gesetzt haben, muss der Bahnübergang an den Straßenauffahrten zum Gleis tiefergelegt werden. Dazu arbeiten wir die Grundfläche des Übergangs in die Holzplatte ein. Die Straßenrampen auf der Seite zur Kleinstadt hin trennen wir vorsichtig Stück für Stück aus dem Kunststoff heraus. So erhalten wir einen sauberen Übergang zu den gepflasterten Straßen.

Die beiliegende, als Holzbohlen geprägte Kunststoffplatte bearbeiten wir mit Bastelmesser und Sandfeile, bis sie als Übergang über die Schienen passt. Die andere Seite des Übergangs liegt höher und muss nicht in die Platte eingelassen werden. An dieser Seite wird nur bis zur Materialstärke der Pflasterplatten herangearbeitet, dann werden hier die Holzbohlen eingepasst. Ausgehend vom Bahnübergang kleben wir dann die Randsteine aus den Gehwegplatten mit dem Styroporkleber auf die Straße.

Die restlichen Arbeiten des Übergangs verschieben wir, bis die Stadt farblich gestaltet ist. Da die Betonplatten eine andere Grundfarbe wie die Pflaster bekommen, strei-



Eine 6-mm-Sperrholzplatte stellt sicher, dass die Kirche später nicht unter Straßenniveau steht.

chen wir die Platten im Bereich des Betriebswerks mit der Straßenfarbe „Beton“ aus dem Sortiment der Firma Heki. Die Pflastersteine mit den Gehwegplatten bekommen zwei unterschiedliche Anstriche. Die Straßen werden mit der „Asphalt“-Straßenfarbe (Art. 180506) aus dem Hause Faller bemalt, die Gehsteige mit der Heki-Farbe „Beton“.

Es werde Licht: Im Sortiment der Firma Märklin befindet sich eine große Auswahl von Lampen mit sparsamen LEDs und Stecksockel. Wir arbeiten uns am besten von der ▶



#### ■ Einkleben

Für die großen Gebäude haben wir Aussparungen in den Straßen gelassen. Grundplatten und Gebäude kleben wir wieder mit Kontaktkleber fest.



Der Kohlebanen des Bws befindet sich an einer Steigung. Dennoch muss er waagrecht stehen.



Mit Holzreparaturspachtel gleichen wir den Höhenunterschied zum Bw-Gelände aus.



Straßen und Häuser erhalten nun ihre Leuchten. Besonders wichtig sind die Lampen im Bw.

Mitte nach außen hin vor und fangen daher mit der Kleinstadt an. Dort steht eine Vielzahl von Fachwerkhäusern. Dazu passen die filigranen Parkleuchten. Wir setzen die Lampen in regelmäßigen Abständen etwa alle 25 bis 30 Zentimeter. Die Löcher werden mit einem 6,5 Millimeter starken Bohrer vorgebohrt und dann wird der Stecksockel in dieses Loch eingesteckt. So verfahren wir auch mit den Straßenlaternen, den Bahnsteigleuchten sowie den Gittermastleuchten im Betriebswerk. Diese setzen wir um den Lokschuppen sowie an den Versorgungsstationen der Dampf- und Diesellokomotiven.

Um diese Lampen und die Innenbeleuchtungen der Gebäude im Untergrund zu verkabeln, stellen wir unsere Anlage kurzzeitig wieder hochkant. Dann legen wir vom Transformator ausgehend eine 0,5 Millimeter starke Versorgungsleitung in Gelb und Braun. Durch den Kabelkanal hindurch werden die Lichtstromkabel mit den einzelnen Komponenten über Stecker und Muffen verbunden. Gesteuert werden sie über einen Universal-Fernschalter und den Schaltdecoder k83.

Nun kommen wir zu den Schlussarbeiten für die Landschaft. Da die Laubbäume – „Premium“ von Faller – große Wurzelstöcke besitzen, kleben wir sie nun mit einer Heißklebepistole auf die vorgesehenen Stellen. So erhält die Anlage ihr erstes Grün, dann folgen die Büsche mit Sockel. Die Begrünung beginnen wir rund um diese Wurzeln. In un-



#### ■ Leben auf der Anlage

Mit Autos und Figuren kommt Leben auf die Anlage. Dabei sollte man sich am realen Vorbild orientieren. Im nächsten MM zeigen wir, wie man stimmige Szenen schafft.



Zuerst kleben wir Bäume und Büsche fest, dann folgt der Heki-Flockstar und sät das Gras.

serem Fall kommt das Mini-Flockgerät von Heki (Art. 7001) zum Einsatz, ähnliche Geräte gibt es auch von anderen Zubehörfirmen. Durch das Erdpotenzial an der Anlage werden die Fasern aus dem Behälter mit hoher Geschwindigkeit senkrecht in die Klebefläche geschossen. Vor der Begrasung der restlichen Flächen mischen wir erdbraune Dispersionsfarbe aus dem Baumarkt in einem Behälter mit Leim sowie etwas Wasser zu einem farbigen, klebrigen Untergrund. Er nimmt die Fasern unterschiedlicher Länge und Farbe perfekt auf. Teilweise wird am Randstreifen zur Straße etwas Sand in die Leimschicht eingestreut. So erhalten wir einen schönen Übergang mit einzelnen Grasnarben.

### Flächen begrasen

Geländeflocken in verschiedenen Farben und Größen werden vor dem Begrasen in die zu begrünende Fläche eingestreut. Das erzeugt ebenso einen ungleichmäßigen Effekt und verhindert einen englischen Rasen, der in der Natur nicht vorkommt. Den zukünftigen Waldboden haben wir mit braunem Streumaterial, klein geschnittenem Rei-



Begrünt wird in mehreren Durchgängen, so dass später eine naturgetreue Wiese entsteht.

sig sowie etwas Gras veredelt. Nach dem Trocknen des Untergrunds werden die losen Fasern abgesaugt, dann forsten wir mit Nadelbäumen auf. Die weitere Ausgestaltung mit Bäumen, Autos, Figuren und Kleinszenen darf jeder Modellbahner ganz nach seinem Wunsch vornehmen. Unsere Modellbahnanlage bietet dazu vielerlei Gestaltungsmöglichkeiten. Für alle, die mehr erfahren möchten, zeigen wir im nächsten Heft, wie man richtig altert, realistische Szenen schafft und das Ganze perfektioniert.

**TEXT: ROLAND SCHUM**

**FOTOS: CLAUD DICK, DIETMAR KÖTZLE** ■



### ■ Was ihr wollt

Die Ausgestaltung im Detail bleibt jedem Modellbahner selbst überlassen. Als Anregung gerade für Anfänger zeigen wir jedoch im nächsten Heft, wie man Gebäude altert und interessante Szenen gestaltet.





## ■ H0-ANLAGE

# Perfekt gestalten

Staunen garantiert: Mit Farbe, Begrünung und Details werten wir unsere H0-Anlage auf und geben ihr ein einzigartiges Gesicht.

**In den vergangenen** Folgen ist Schritt für Schritt unsere H0-Anlage auf drei Ebenen entstanden. Nun ist sie fertig und betriebsbereit, die genaue Ausgestaltung wollen wir aber jedem einzelnen Modellbahner selbst überlassen. Schließlich zeugt jede Modellbahnanlage von den individuellen Vorlieben und Erlebnissen ihres Erbauers. Eine Aus-

grabungsstätte für einen Dinosaurier ist zum Beispiel nicht jedermanns Sache. Daher geben wir in dieser Folge nur einen kleinen Leitfaden über die vielfältigen Möglichkeiten der Landschaftsgestaltung.

Für die Ausgestaltung der Anlage lassen sich vier große Felder erkennen: Gebäude, Details, Begrünung sowie Autos und Figu-



**Spielspaß  
HO-Anlage  
auf 3 Ebenen**

ren. Zu jedem wollen wir einige wichtige Tipps vorstellen.

Am Altern der Gebäude (und der Fahrzeuge) scheiden sich die Geister: Ein Teil der Modellbahner mag es, der andere lehnt es ab. Das muss jeder für sich entscheiden. Die aufwendigen Alterungen mit Plaka- oder Acrylfarben haben aber den Nachteil, dass sie sich bei einem Fehlversuch nicht mehr rückgängig machen lassen. Demgegenüber möchten wir unsere Gebäude nur dezent altern, sie bekommen lediglich einen leichten „Schmutzauftrag“:

Da wir die Gebäude der Anlage zum Austausch defekter Glühbirnen der Beleuch-



**Gestalten, verschönern, individualisieren:**  
In dieser Folge geben wir Tipps für die Ausgestaltung. Mit Farbe und Pinsel setzen wir neue grüne Akzente und überziehen unsere Gebäude mit einer leichten Patina (ganz oben), Bw und Bahnhof erhalten Übergänge (oben) und die Anlage ihre Figuren (unten).



## ■ GEBÄUDE DEZENT ALTERN

**Unsere Gebäude erhalten** statt einer aufwendigen Alterung mit Plaka- oder Acrylfarben lediglich einen leichten Schmutzauftrag. Dazu benötigen wir Farbe, Geschirrspülmittel, eine Schüssel mit Wasser, die Sprühflasche „Scenic Sprayer“ von Noch, Pinsel sowie ein Paar Einmalhandschuhe.



1

**Die meisten Gebäude** können wir abnehmen. Aus einem Karton von 60x40 cm basteln wir uns eine kleine Spritzkabine. Wir benötigen dafür den Boden und drei Seitenwände.



2

**Unsere Farbe mischen** wir aus 50 ml „Steingrau“ von Noch (Art. 96123) und 200 ml Wasser. Zur besseren Fließfähigkeit geben wir drei Tropfen Spülmittel dazu.



3

**Wie bei den Felsen** wird die Farbe gezielt auf die Dachhälften sowie die Wände aufgespritzt und mit dem Pinsel sorgfältig verteilt. Die Farbe muss aber nicht gleichmäßig verteilt werden.



4

**Variationen im Farbton** lassen sich durch mehrfachen Auftrag erzielen; die Stellen wirken dann dunkler. Wird der Anteil des Wassers leicht reduziert, ergibt sich der gleiche Effekt.



5

**Im Bereich der Fenster** wird die Farbe verlaufen, aber das sieht man nicht mehr, wenn alles trocken ist. Auch die Wandmalerei auf der Bahnhofsgaststätte und die Plakate bleiben erhalten.



6

**Weitere Akzente setzen** wir mit Pigmentfarben von Faller und Noch. Die werden trocken mit dem Schminkepinsel aufgetragen. So entsteht Moos auf den Dächern oder Ruß an Kamin und Tunnel.

tungssockel nur geschraubt haben, können wir sie zum nachträglichen Altern leicht von der Anlage nehmen. Für die Alterung benötigen wir Sprühflasche, Farbe, Geschirrspülmittel, das Gefäß mit Wasser, den Pinsel sowie ein Paar Einmalhandschuhe. Die Alterung beschreiben wir Schritt für Schritt auf der Seite gegenüber. Nach dem Trocknen schrauben wir die Gebäude wieder auf – fertig. Mit der vorgestellten Methode des Farbauftrags können auch einzelne, nicht mehr lösbare Gebäudeteile oder der Bahnübergang behandelt werden. Dort muss man die Nachbarbereiche sorgfältig abdecken.

### Lokschuppen und Bekohlung

Nach der Alterung erfahren die Bekohlungsanlage, der Lokschuppen und die Wasserkräne eine zusätzliche Farbbehandlung. Dazu bedienen wir uns der Pigmentfarben von Noch und Faller. Die Kalkablagerungen an den Wasserkränen werden mit weißer Farbe imitiert und trocken mit dem Pinsel auf die Gelenke und den Wasserablauf am Boden aufgetragen; Kohle und Ruß an den Wänden der Bekohlungsanlage sowie über den Toren am Lokschuppen mit Schwarz.

Zu den Details, die eingebaut werden müssen, zählen Zäune und Geländer. Am



Auch Pflasterflächen wie hier an der Grundplatte der Kirche kann man mit einer Patina überziehen.

Übergang der Straße zum grünen Seitenstreifen haben wir noch beim Begrünen etwas Sand eingestreut. Hier setzen wir zur Abgrenzung nun Geländer mit Betonstützen. Diese sind als Bausatz (Art. 180432) bei Faller erhältlich. Die gleichen Geländer setzen wir als Schutzvorrichtung zwischen Schiene und Straße ein.

Dazu bohren wir mit einem 1,5-mm-Bohrer im Abstand von 3 cm in gerader Linie Löcher in die dafür vorgesehenen Stellen in der Anlagenplatte. Dort stecken wir die Betonpfosten des Geländers mithilfe einer Flachzange vorsichtig ein. In die schon vorgebohrten Löcher wird der beiliegende ▶



### ■ Stimmungsvoll

Dank der beleuchteten Häuser wird es im Nachtbetrieb auf unserer Anlage so richtig romantisch.



Die meisten Gebäude lassen sich abnehmen. Nach dem Altern werden sie wieder aufgeschraubt.

## ■ BEGRÜNUNGSTIPPS



**Die Natur selbst gibt uns teilweise Rohstoffe für unseren Anlagenbau.** So kommen die Baumstümpfe oder -stämme als Grünabfall auf unsere Modellbahn. Äste in den Dicken 6 bis 8 mm haben wir auf 5 mm Länge geschnitten und als Baumstumpf rund um die Ruine und die Ausgrabungsstätte eingesetzt. Zum Abtransport liegende, schon mit Moos bewachsene Stämme finden wir sogar nur in der Natur. Umgeben mit belaubtem Vlies, wie etwa von Noch oder Heki, ist der Bewuchs der Bäume durch kleine Büsche nachgebildet.

### ■ Bäume setzen

Die Natur macht es vor: große Laubbäume mit ausladenden Zweigen sind meist Einzelgänger. Sie sollten auch auf der Anlage solo stehen. Nadelbäume treten dagegen fast immer in Gruppen auf – außer in Vorgärten.



### ■ Unschöne Stellen

Den Bewuchs der Mauern und Felsen bilden wir z. B. mit Laubvlies von Noch (Art. 07142 und 07144) nach. Dazu kleben wir kleine Stücke mit Holzleim fest. So können auch unschöne Stellen im Gelände leicht kaschiert werden.



### ■ Unkraut

Wucherndes Unkraut in Bw oder das Ufer unseres Sees stellen wir ebenfalls mit grünem Vlies von Heki oder Noch dar. Die Grasbüschel dieses Herstellers (Art. 07131) eignen sich ebenfalls für die Gestaltung von verkrauteten Flächen.



Stahldraht von Pfosten zu Pfosten eingeschoben. Im engen Radius gestaltet sich dies etwas schwieriger. Deshalb schieben wir die zwei Drähte dort zunächst in einem größeren Radius in die Pfosten ein und stecken erst danach die Pfosten in die Platte. Ein Tropfen Sekundenkleber am Anfang und Ende eines fertigen Geländers sichert den Stahldraht gegen Herausrutschen. So erhalten wir eine Abgrenzung, wie sie an alten Landstraßen und Ständen oft noch zu finden ist.

### Gleisübergänge

Damit die Gleise zum Bahnbetriebswerk sowie den Bahnsteigen leicht überquert werden können, setzen wir die Imitation von Holzbohlen aus den verwendeten Bausätzen der Bahnsteige ein. Als Alternative kann auch ein Stück Holzfurnier verwendet werden. Diese Varianten sind aber allesamt zu dick, um sie – auf Länge und Breite zurechtgeschnitten – auf die Schienenschwellen zu kleben. Der Mittelleiter des Gleises liegt dann unter dem Niveau der Gleisfüllung, die Loks würden keinen Strom mehr bekommen. So müssen wir entweder die Gleisfüllungen in der Dicke um circa einen halben Millimeter abschleifen oder die Schwellen bis zum Gleisbett heraustrennen.

Letzteres scheint die einfachere Lösung. Auf eine Kleinbohrmaschine oder ein Dremel-Multifunktionswerkzeug spannen wir eine Korund-Schleifscheibe und trennen damit nun die Schwellen von beiden Seiten des Mittelleiters aus bis zu den Schienennägeln am Gleis heraus. So erhalten wir die optimale Tiefe, damit später die Züge funktionssicher den eingeklebten Übergang passieren können. Eine weitere Lösung zur Überfahrt der Gleise bietet sich durch das Entkuppungsgleis. Wenn es von der Gleisführung her möglich ist, bietet sich der Aufbau zwischen den Schienen als hervorragende Überfahrt an. Damit das Ganze nach Straße aussieht, behandeln wir den Entkuppungsbalken mit der schon verwendeten Faller-Straßenfarbe „Asphalt“ (Art. 180506).

Stimmige Szenen schafft man nur, wenn man sich an der Realität orientiert. Ein Golf VI wirkt in der Kulisse der 50er-Jahre lächerlich, ein moderner Lidl-Markt passt nicht in die 60er-Jahre. Umgekehrt hatte die alte Zeit ihre typischen Elemente. In der Zeit ▶



**Das macht Detailgestaltung aus:** Auf dem Bahnübergang liegen Holzbohlen, Bus und Spaziergängerin warten, während der Zug anrollt. Im Hintergrund die Begrünung mit Wiesen, Büschen und Flechten.



#### ■ Menschen

Mit Figuren setzen wir wichtige Akzente. Grundsätzlich kann man Figuren unterschiedlicher Epochen einsetzen. Allerdings müssen sie zur Umgebung passen – wie etwa Reisende am Bahnsteig.

unserer Anlage zwischen 1970 und 1980 fanden sich noch vielfach Telefonzellen, Briefkästen sowie Litfaßsäulen. Diese Stilelemente aus der Packung „Stadtausschmückung“ von Faller (Art. 180585) platzieren wir nach dem Zusammenkleben an Ort und Stelle. Die Blumenkästen gehören dazu. Als Erde verwendeten wir das Leim-Farbe-Gemisch, das wir schon zum Begrünen hatten. Es besteht aus brauner Dispersionsfarbe, Wasser und Leim, die wir zu einem klebrigen Untergrund mischen. Blumen stellen sich einfach als bunte Schaumstoffteile im Beipack der Gebäudebausätze dar oder als hervorragend aussehende und in unterschiedlichen Sorten erhältliche Lasercut-Pflanzen. Diese werden nach dem Ausschneiden mithilfe einer Pinzette gesetzt. So erhält auch unser See noch Seerosen von Noch (Art. 14114), die wir an ausgewählten Stellen einsetzen.

#### Figuren und Zubehör

Aus dem vielfältigen Sortiment der Firmen Faller, Noch und Preiser schaffen wir jetzt mit Figuren und Zubehör lebendige Szenen. An der Tankstelle werden die Reifen gewechselt und ein Fahrzeug mit dem Wagen-

heber aufgebockt. Auf unserem See tummeln sich Schwäne und Enten von Preiser (Art. 14167). Die Tische im Biergarten hinter der Bahnhofswirtschaft füllen sich mit fröhlichen Besuchern, die Archäologen budeln. Bis auf wenige Ausnahmen kann man Figuren aus unterschiedlichen Epochen bedenkenlos verwenden. Nur sollten Badende nicht mit Spaziergängern in Winterkleidung gemischt werden. ▶



Was passt zur Villa – ein Mercedes, in dem Fall ein W 116 aus der Märklin-Serie „Das Werk“.



**Epochgerecht:** Die Fahrzeuge auf der Anlage orientieren sich an der Zeit zwischen 1970 und 1980. Damals fuhren noch Bahnbusse und gelbe Postwagen. Dazu passt auch der Schienenbus.

## ■ FIGUREN PLATZIEREN

Die Platzierung von Figuren sollte ebenfalls von der Realität geleitet werden. Die Arbeiter an der Tankstelle tragen Blaumann und rufen sich etwas zu; für den Reifenwechsel benötigen sie Reifen und Wagenheber (unten). Auf dem Bahnhof stehen die Reisenden meist einzeln oder nur in Kleingruppen herum, auf dem Markt hat man üblicherweise eine Tasche dabei usw. Man kann Figuren unterschiedlicher Epochen einsetzen, allerdings sollte man nicht Frauen in luftigen Sommerkleidern neben Männer mit dicken Wintermänteln stellen.



Um die Figuren zu befestigen, tauchen wir sie mit der Pinzette in etwas Holzleim ein und kleben sie dauerhaft fest. Alternativ kann man Fotokleber aus der Tube verwenden, dann bekommt man die Figuren rückstandslos auch wieder ab.

## Leben auf den Straßen

Der Fuhrpark auf den damals noch relativ schmalen Straßen wird z.B. durch Fahrzeuge von Dickie-Schuco oder Busch dargestellt. Aus der Märklin-Serie „Das Werk“ erhält unser Unternehmer in der Villa am Bahnhof seinen standesgemäßen Mercedes. Die Busse der Deutschen Bundesbahn und der Bundespost gehören ebenso zum Stadtbild wie der „Von Haus zu Haus“-Transport, der Güter über die Schiene auf die Straße zum Kunden bringt. Da die gesamten Fahrzeuge auf unserer Modellbahn nicht aufgeklebt sind, lässt sich das Stadtbild immer wieder verändern. Damit kann jeder Modellbahner so lange weitermachen, wie es ihm gefällt, und der Anlage ihr einzigartiges, unverwechselbares Gesicht geben.

**TEXT: ROLAND SCHUM**  
**FOTOS: DIETMAR KÖTZLE**



## ■ FARBLICHE AKZENTE

**Ruß, Moos und Kalkspritzer** lassen unser Bw realistisch wirken. Die Wartung von Dampfloks ist eine schmutzintensive Angelegenheit. Dampf-Bws ohne Spuren von Kohle, Ruß und Asche gibt es praktisch nicht. Diese Farbakzente lassen sich auf der Modellbahn leicht setzen. Das geht aber nur zusammen mit der leichten Alterung, der wir auch unsere Gebäude schon unterzogen haben. Für die Farbspuren benutzen wir Pigmentfarben von Fallner oder Noch. Sie werden mit dem beiliegenden Pinsel oder einem Schminkepinsel trocken aufgetragen – Weiß für die Kalkspitzer am Wasserturm, Schwarz für Ruß und Grün für bemooste Dächer.



## ■ STIMMIGE SZENEN

**Authentisch wirkt alles**, was sich am Vorbild orientiert. Da sich die Archäologen bei Ausgrabungen meist kniend und mit Kleinwerkzeugen betätigen, haben wir darauf geachtet, dass dort nicht mit Pickel und Spaten gearbeitet wird (unten). Aus den Themenpackungen mit Figuren pickten wir uns in diesem Fall die passenden heraus. Auch Zelte sowie Absperrzäune sind typisch für solche Stätten der Forschung. Ein anderes Beispiel: Gelbe Telefonzellen gab es in den 70er-Jahren noch in großer Zahl. Dieses typische Element sollte daher keinesfalls auf unserer Anlage fehlen (oben).

